

Bad Kreuznacher

Beilage
 Öffentlicher Anzeiger
 Bad Kreuznach



Heimatblätter



100 Jahre Bad Kreuznacher Heimatblätter

VON ANJA WEYER M.A., BAD KREUZNACH

Diese Ausgabe würdigt die Heimatblätter selbst, denn in diesem Monat jährt sich ihre Ersterscheinung zum 100. Mal! Solange schon bringen sie heimatkundliches Wissen und Freude zu ihrer zahlreichen Leserschaft.

Wer wissen wollte oder will, wann z.B. Schloss Dhaun gebaut wurde, was im Naheland wächst und lebt, welche alten Bräuche die Menschen pfleg(t)en, oder „wie Hanspeters Jakob mit seinem Gaul redet“ (Nr.3, 1921) wurde und wird hier fündig. Alles, was unsere schöne und historisch reiche Heimat zu bieten hat, d. h. Themen aus der Geschichte, Archäologie, Botanik, Aberglaube, Flurnamen und Vieles mehr sind die Quellen, aus welchen die Autorinnen und Autoren seit so vielen Jahren schöpfen können. Die Heimatblätter sind fundierte Information unterhaltsam verpackt.

Der Anfang

Die Geburtsstunde der Heimatblätter schlägt am 17. März 1921. Sie sind die „Schöpfung“ von Karl Geib, dem außergewöhnlich engagierten Pädagogen, Heimatforscher und Museumsgründer, der dabei von Anfang an mit dem Verlag Harrach zusammen arbeitete und von der Verlegerfamilie über Generationen sehr unterstützt wurde. Sie erschienen nun als regelmäßige Beilage des Öffentlichen Anzeigers, 14-tägig und mehrseitig. Vorher waren schon einzelne Beiträge Geibs in der „Badezeitung“ erschienen.

Karl Geib war es ein großes Anliegen, die Forschung zur Regional- bzw. Heimatgeschichte nicht nur einem kleinen exklusiven Kreis von historisch Interessierten, sondern der Bevölkerung im Allgemeinen zugänglich zu machen. Er sah darin seinen Bildungsauftrag. Die Verbundenheit zur Heimat sollte gefördert werden. Dank der Unterstützung durch Ferdinand Harrach konnte er die Blätter frei gestalten als „Verbreiterin wertvollen heimischen Bildungsgutes.“ Er schrieb: „Nur der kann seine Heimat aus vollem Herzen lieben, der sie, ihre



Titelblatt der ersten Ausgabe vom 17.März 1921.



Geschichte, ihre Menschen kennt. Aus der Verpflichtung heraus, getreu der Heimat zu dienen ... gerade in der Notzeit der französischen Besatzung... die Möglichkeit gegeben, das Heimatgefühl und die Heimatliebe zu stärken.“ (Quelle: Walter, Richard: Karl Geib und seine Heimatblätter. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 1992/6, S.2.)

Mit seinen Bestrebungen stand Geib in seiner Zeit nicht alleine, wie z.B. ein Blick nach Wiesbaden zum „Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung“ zeigt, deren Vereinszeitschrift auch von „Mitteilungen des Vereins...“ in „Nassauische Heimatblätter“ umbenannt wurde. Dazu folgt hier ein Auszug aus dem Aufsatz von Dr. Michael Vesper zum Thema Heimatkunde, erschienen im Januarbeitrag 2020: „Die Vereine wollten raus aus dem Elfenbeinturm bildungsbürgerlicher Abgehobenheit, sie suchten ein Medium, um die breiteren Schichten zu erreichen. Karl Geib hat für die seit 1921 erscheinenden Blätter diesen Namen übernommen. Er verfolgte damit ebenfalls das Konzept, dem Verein eine neue gesellschaftliche Verortung und Relevanz zu geben, auch um das Museumsprojekt unter diesen Vorzeichen verwirklichen und legitimieren zu können: Karl Geib legte die Intention des Vereins mit der Herausgabe des neuen Publikationsorgans wie folgt dar:

„Zum ersten Male bringt der Bote mit dem „Oeffentlichen“ heute dieses Blatt in die Häuser und Hütten unserer Heimat, aber auch zu den Landsleuten, die fern von ihr weilen und die mit einem Herzen voll Sehnsucht an unsere Landschaft, ihre Heimat, denken. Es ist üblich, daß man eine Neuerscheinung mit einem Programm beginnt, daß man sagt, was sie will. Was wollen diese Heimatblätter? Sie wollen beitragen unsere Kenntnis der Heimat in naturwissenschaftlicher, erdkundlicher, geschichtlicher und volkskundlicher Hinsicht zu fördern und zu helfen, heimatliche Literatur und Kultur zu pflegen. ...Aber nicht nur Kenntnisse wollen diese Heimatblätter vermitteln. Sie wollen in unserer heimischen Bevölkerung das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit stärken. Und alle, die wir hier in diesem Lande geboren sind, ob wir noch in ihm wohnen, oder ob wir in der Ferne weilen, umschlinge dieses Band der Heimatliebe. Hier sind die starken Wurzeln unserer Kraft“.

Die erste Ausgabe der Heimatblätter enthielt folgendes Gedicht:

*„Es legt die Heimat sich mit
goldnen Banden
Um unsre Willensfreiheit
ernst und weich;
Die Scholle, drauf das Kind
zuerst gestanden
Ist heiliger Boden, dem kein
andrer gleicht.
Dort scheint die Sonne,
dort nur sprießt am Raine
Der ersten Frühlingsblüten heller Kranz.
Dort taucht aus ahnungsvollem
Dämmerneine
Der Nachtgestirne traumesstillen Glanz.“*

Wilhelm Jensen
Heimatblätter, 1. JG., 17. März 1921

„Gedicht und Geibs Zitat sprechen für sich. Heimat ist hier volkspädagogisches Instrument der Gemeinschaftsbildung auf lokaler und auf nationaler Ebene. Für das traumatisierte und gedemütigte Volk sollte

nach der Niederlage und den Leiden des Weltkriegs der Heimatbegriff eine Infusion nationalen Selbstbewusstseins darstellen. Schon die Mischung der ersten Ausgabe ist typisch für die redaktionelle Linie, der die Heimatblätter in den folgenden Jahren fol-



Titelblatt mit neuer Kopfleiste von 1927. Quelle: HWZB



Kopfleiste seit 3.7.1930. Quelle: HWZB

gen sollten. Sie waren offen für alles, was der Heimatforschung dienen konnte. Es begann mit Peter Engelmanns Aufsatz „Kreuznach vor 60 Jahren“, der bereits 1871 entstand, veröffentlichte den ersten Teil des ersten lutherischen Kirchenbuchs, beschrieb „Geologische Heimatbilder“, brachte ein Mundartgedicht zur Ferkelversteigerung in Münster am Stein, enthielt Gedichte, berichtete über den Fund eines

Steinzeitbeils auf dem Kuhberg, befasste sich mit den Zugvögeln in der Region. Eine Sonderausgabe im Jahr 1921 widmete sich dem Lemberg. Bemerkenswert ist im ersten Jahrgang die Artikelserie zur Anrufung von Dämonen zu Heilzwecken („Brauchen“). (Quelle: Vesper, Michael: In Grenzen grenzenlos: Heimat und Heimatkunde. Was bedeuten und bedeuteten diese Begriffe für den Verein für Heimatkunde? In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 2020/1, S.2–3.)

Im Wandel der Zeit

Auffallend ist in den frühen Jahren eine große Portion Pathos, die Emotionen der Leser werden stark angesprochen. Dazu passt auch die Wahl der wechselnden Kopfzeilen des Blattes, die sich mehrmals im Lauf der ersten Jahre ändern. Das hat nicht allein gestalterische Gründe, sondern hier drückte Geib auch seine Einstellung aus: Die ersten Ausgaben zierte mit dem Rheingrafenstein eine der typischsten und eindrucksvollsten Ansichten unserer Region. Ab 1927 wechselte das Motiv zu einer Zeichnung der römischen Denkmäler, einem der römischen Grabsteine und Ausschnitten aus dem Gla-

diatorenmosaikboden. Dabei würden wir uns heute wahrscheinlich nichts denken und es als weitere Abbildung von heimischen Altertümern betrachten. Geib aber erklärte dazu ausdrücklich, dass dieses Motiv für ihn symbolisch für die Fremdherrschaft stehe und es auch im übertragenen Sinn auf die zeitgenössische französische Besatzung verstanden wissen wollte. Entsprechend wechselte das Motiv dann auch nach der Befreiung 1930 zu einer friedlichen Ansicht der Partie an der Nahe mit Pauluskirche, Burg und Brücke von August Bechter (siehe Abbildung bei Vesper, S.1). (Quelle: Walter, S.2)

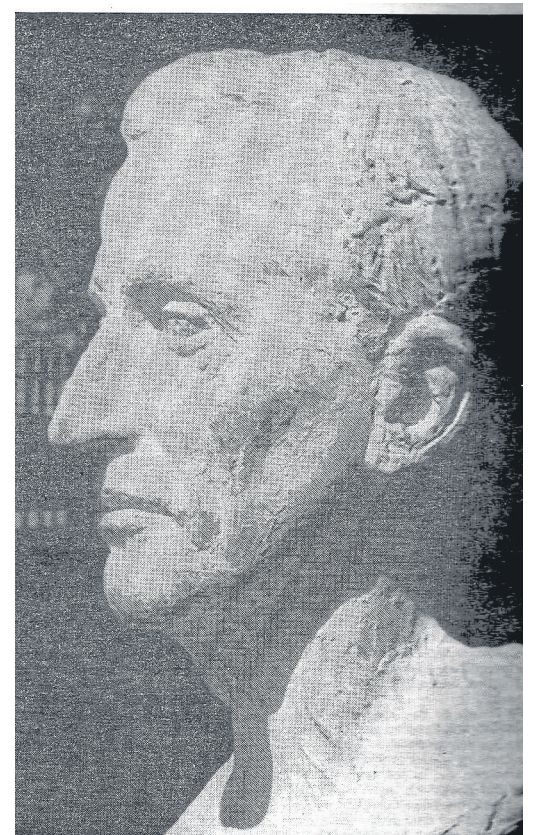
Während des Zweiten Weltkrieges erschienen die Blätter nur noch unregelmäßig und wurden mit der letzten Ausgabe am 28. April 1941 eingestellt. Die alten Ausgaben sind in gebundener Form in zwei Bänden in der Heimatwissenschaftlichen Zentralbibliothek vorhanden. (Guthmann, Bad Kreuznacher Heimatblätter 1978/9, S.1)

Die Neuerscheinungen nach dem Zweiten Weltkrieg tragen in der Kopfzeile Stadtwappen und heute zieren auch Brückenhäuser mit dem Stadtwappen den Schriftzug. Anfangs hießen die Blätter einfach „Heimatblätter“, den Zusatz „Bad Kreuznacher...“ erhielten sie erst später.

Die Schriftleiter bzw. Redakteure

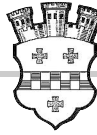
Mehrere Betreuer sorgten in dieser langen Zeit für das Erscheinen der Heimatblätter, manche von ihnen über Jahrzehnte:

1. Herr **Karl Geib** war Gründer und erster Herausgeber der Heimatblätter vom 17.3.1921 bis zur letzten Kriegsausgabe vom 28.4.1941 und steuerte in diesen 20 Jahren selbst zahlreiche Arbeiten bei, so zur historischen Topographie der Stadt, die in der bekannten zweibändigen Ausgabe veröffentlicht wurde.



Ludwig Cauer schuf 1940 diese Büste von Museumsdirektor Karl Geib.

Quelle: Heimatblatt 1983/7 Foto: Luhn



BAD KREUZNACHER HEIMATBLÄTTER

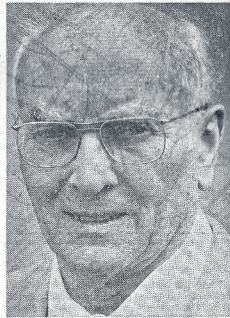
Nummer 8 / 1976

Beilage zum Öffentlichen Anzeiger, Bad Kreuznach

Otto Guthmann 75 Jahre alt

Am 30. September 1976 vollendete Otto Guthmann das 75. Lebensjahr. Er wurde am 30. 9. 1901 in Bad Kreuznach geboren. Nach dem Besuch der Volksschule wurde er in der Präparandie in Simmern und am Lehrerseminar zu Neuwied ausgebildet, erhielt jedoch wegen der schwierigen wirtschaftlichen Lage nach dem 1. Weltkrieg zunächst keine Stelle als Lehrer. Eine vorübergehende Tätigkeit an der Gewerblichen Berufsschule Bad Kreuznach ab Ostern 1923 veranlaßte ihn, ein Handwerk zu erlernen und danach das Berufspädagogische Institut an der Universität Köln zu besuchen. Nach Abschluß dieser weiteren Ausbildung wurde Guthmann an der Gewerblichen Berufsschule zu Bad Kreuznach als Gewerbeoberlehrer angestellt, ab 1940 als Fachvorbereiter für das Metallgewerbe.

Schon früh interessierte er sich für geologische und archäologische Forschungen; dadurch kam er in den „Immergrün-Kreis“ um Prof. Dr. Behrens (Mainz) und Karl Geib (Bad Kreuznach). Auf Dr. Geibs Wunsch übernahm Guthmann im Jahre 1931 die Leitung des Bad Kreuznacher Heimatmuseums, das nach Geibs Tod Ende 1931 in „Karl-Geib-Museum“ umbenannt wurde. Zunächst arbeitete Guthmann nur nebenamtlich, bis die Stadt Bad Kreuznach 1960 für ihn die Stelle eines hauptamtlichen Museumsdirektors schuf. Zusätzlich be-



Otto Guthmann (75) hat sich Jahrzehnte hindurch für die Belange der Heimatpflege, der Heimatforschung, der Denkmalpflege und des Karl-Geib-Museums in vorbildlicher Weise eingesetzt. Er hat sich um die Heimat verdient gemacht.

Heimatblätter", eine Beilage des Öffentlichen

„Die Heimat braucht Sie noch“

Zur Vollendung des 75. Lebensjahres gratulierte auch der Landrat des Kreises Bad Kreuznach, Hans Schumm, persönlich Otto Guthmann. Er führte u. a. aus: „Mancherlei gesundheitliche Rückschläge haben Ihnen in den letzten Jahren schwer zu schaffen gemacht. Um so mehr freue ich mich, daß Sie diesen Tag erreicht haben.“

Als Heimatforscher können Sie auf eine Fülle von Leistungen und Arbeit für unsere Heimat zurückblicken. Der Öffentliche Anzeiger schreibt zu Recht, daß Sie sich um die Heimat verdient gemacht haben. Ich möchte diese Feststellung, auch als Landrat des Kreises Bad Kreuznach, noch dahin ergänzen, daß Sie stets ein würdiger Nachfolger unseres verehrten Heimatforschers Dr. h. c. Karl Geib waren und vor allem sein Werk, das Kreuznacher Heimatmuseum, nicht nur fortgeführt, sondern weiter ausgebaut haben, und zwar mit äußerster Hingabe neben Ihrem Beruf.

Sie haben Ihre ganze Freizeit in den Dienst der Heimat gestellt und sich dadurch große Verehrung und hohe Achtung erworben. Ihr Wissen und Ihre Erkenntnisse teilen Sie in zahlreichen Aufsätzen, Beiträgen und eigenen Schriften der Öffentlichkeit mit und bereichern das Heimatschrittum immer wieder.

Den Verein für Heimatkunde stets mit Aktivität und Leben erfüllt zu haben, ist Ihr Verdienst. Daß die Kreuznacher Heimatblätter wieder seit 1953 erscheinen, ist ausschließlich Ihrem Einsatz zuzuschreiben. Als Sie das



Übergabe der Schriftleitung von Dr. Vogt (rechts) zu Dr. Silbermann.

Quelle: Heimatblatt 2006/12 Foto: Richard Walter

Kopfzeile der Nachkriegszeit und Würdigung Otto Guthmanns, 1976/8.

Quelle: HWZB

2. Sein Nachfolger wurde Herr **Otto Guthmann**, ein Schüler Geibs und ebenfalls engagierter Heimatforscher und Leiter des Karl-Geib-Museums. Er betreute die Heimatblätter von 1953 bis 1981, über ein Vierteljahrhundert lang. Mit der Septemberausgabe 1978 konnte er an 25 Jahre Wiedererscheinen der Heimatblätter nach dem Krieg erinnern: Guthmann nahm auf Bitten von Vereinsmitgliedern die Fortführung der Heimatblätter wieder auf und schon im Oktober 1953 konnte die erste neue Ausgabe erscheinen, wieder in Zusammenarbeit mit dem Verlag Carl Ferdinand Harrach und als Beilage zum „Öffentlichen Anzeiger“. Sie erscheinen seitdem einmal im Monat. (Quelle: Guthmann, Otto: 25 Jahre Bad Kreuznacher Heimatblätter. Neue Folge. In Bad Kreuznacher Heimatblätter 1978/9, S.1.)

3. Ihm folgte Herr **Friedrich Senner (1981–1986)**. Hier folgen einige Erinnerungen, die Einblicke geben in die frühere Redaktionsarbeit, freundlicherweise zusammengefasst von seinem Sohn, Herrn Dr. Martin Senner: „Mit dem Heft vom September 1981 hatte der Geschäftsführer des Vereins für Heimatkunde, Oberstudienrat Friedrich Senner (1921–2015), die Schriftleitung der „Heimatblätter“ von Herrn Otto Guthmann übernommen.“

Der Begriff *Schriftleitung* war schon damals antiquiert; fünf Jahre später wurde er fallen gelassen. Aus heutiger Sicht geradezu vorsintflutlich aber war und blieb noch für geraume Zeit die Verarbeitung der eingereichten Texte. Zu diesem Zweck nämlich hatte Guthmann, gewissermaßen als Staffelnstab, eine Mappe mit der Aufschrift „Hilfsmittel für den Klebesatz“ übergeben! Senner hegte nicht den Ehrgeiz, die »Heimatblätter« mit Veröffentlichungen aus eigener Feder zu füllen. Als Autor trat er nur dann hervor, wenn es der Anlass erforderte. Wie etwa das 125-jährige Vereinsjubiläum („Aspekte der Vereinsgeschichte“, September 1981) oder auch „Zehn Jahre Neustadtsanierung“, die als „Ein trauriges Stück Stadtgeschichte“ zu bilanzieren waren (November 1982). Sein Anliegen war es, auch solche Leser für die Beilage zu interessieren, die dem Kreuznacher Zunftwesen oder dem naheländischen Prachtkäfer nicht allzu viel abzugewinnen vermochten. So brachte der Schriftleiter gelegentlich Beiträge eher unterhaltsamer Art, etwa die Altkreuznacher Gespenstergeschichte „Das Muhkalb, die umgehende Frau und der dreibeinige Hase“ oder Heinrich Bechtolsheimers Kriminalerzählung „Die Stimme des Gewissens“.

4. Herr **Dr. Werner Vogt** war Schriftleiter ab dem Heft 4/1986. Der über Jahrzehnte sehr engagierte Heimatforscher betreute nicht nur die Redaktion, sondern bereicherte die Heimatforschung auch mit vielen eigenen Beiträgen. Er beendete seine 20-jährige Tätigkeit mit der letzten Ausgabe des Jahres 2006 und übergab die Schriftleitung an

5. Herr **Dr. Horst Silbermann**, der die Blätter bis zur Juniausgabe 2016 führte.

Wie Herr Dr. Vogt war auch Herr Dr. Silbermann lange Jahre Vorsitzender des Vereins für Heimatkunde und bereicherte ebenso die Heimatforschung durch zahlreiche eigene Arbeiten. Es würde hier zu weit führen, die Verdienste Beider ausführlicher zu schildern, deshalb sei auf entsprechende Beiträge unter den Quellenangaben verwiesen.

6. Außerdem ist unbedingt Herr **Richard Walter** zu erwähnen, der die Redaktionsarbeit zwischen 1953 bis 2010 begleitete (nach Auskunft von Herrn Dr. Silbermann).

7. Ab der Juliausgabe 2016 übernahm diese Aufgabe Frau **Anja Weyer M.A.**, Kunsthistorikerin, Vorstandsmitglied und begeisterte Heimatfreundin. (zur Übergabe von Dr. Silbermann zu Frau Weyer siehe: Vesper, Michael: Nichts ist beständiger als der Wandel. In : Bad Kreuznacher Heimatblätter 12/2016, S.4)



Friedrich Senner, der dritte Schriftleiter, 1979.

Foto: Sammlung Dr. Senner



Übergabe der Schriftleitung von Dr. Silbermann an Frau Weyer M.A. während der Herbsttagung am 19.11.2016.

Foto: Dieter Stöck



Seit 1987 werden die Blätter in Zusammenarbeit mit der Lokalredaktion der Rheinzeitung herausgegeben.

Die einzelnen Ausgaben werden in einem jährlichen Sammelband vereinigt, den die Vereinsmitglieder als Jahrgabe erhalten. Darum kümmert sich dankenswerter Weise **Herr Schaller**, auch einer der **vielen engagierten Autoren**, die nicht nur aus der Stadt Bad Kreuznach, sondern auch aus dem weiteren Umfeld kommen und die hier gar nicht alle genannt und gewürdigt werden können. Über die Jahrzehnte waren es viele namhafte und kompetente Mitarbeiter, die die Heimatblätter mit ihren Arbeiten füllten. Jede(r) kann sein eigenes Thema beitragen und jede(r) bereichert mit ganz eigenen Blickwinkeln die Heimatforschung. Aber erwähnt werden soll hier doch noch Herr **Julius Reisek**, der mit seiner Betreuung der Heimatforscher in der Bibliothek unschätzbare Unterstützung geleistet hat.

Heute und Blick in die Zukunft

Seit März 2018 erscheinen die Heimatblätter nur noch digital und nicht mehr in der handlichen Form der beliebten Beilage, was für manche Leser eine Umstellung war.

Aber gerade die digitalisierten Ausgaben der ersten 20 Jahre sind eine Fundgrube. Heute geht auch die redaktionelle Betreuung diesen Weg und die alten Zeiten der legendären Schriftmappe mit „Klebesatz“ sind lange vorbei. Trotzdem gibt es immer noch viel Arbeit. Dazu noch ein Zitat von Karl Geib: „Das ist eine sehr umfangreiche und schwere Aufgabe, die die Kraft eines Einzelnen weit übersteigt. Wenn ich mich trotzdem an sie wage, so tue ich es, weil ich weiß, daß mir viele sachkundige und heimatliebende Freunde dabei helfen werden. An sie alle richte ich die Bitte um Mitarbeit.“ (Quelle Walter, S. 2) Auch wenn die Arbeit heute ungleich leichter ist, sind Mitarbeit und „Ideenlieferung“ gerne erwünscht!

100 Jahre – eine lange Zeit! Die Gründung lag in schwierigen Zeiten und die Heimatblätter haben mit ihren Beiträgen die Lesergemeinschaft über die wechselnden Zeiten – bis auf die 12 Jahre Unterbrechung – begleitet und sicher auch erfreut und werden das auch weiter tun. Wie oben schon er-

wähnt, ist die Quelle der Themen zur Heimatgeschichte, aus der die Autoren seit so vielen Jahren schöpfen können, reichhaltig und sie ist noch lange nicht versiegt! Denn die Geschichte geht weiter und es gibt immer wieder aktuelle Themen der unterschiedlichsten Art. Und mit ihren Beiträgen verbinden diese Blätter die Generationen und erzählen von deren Lebenswirklichkeiten und bewahren die Erinnerung daran. Dadurch werden die Heimatblätter auch in Zukunft ihre Bedeutung behalten.

Quellen:

Die ersten 20 Jahre sind digitalisiert und bei Dilibri einzusehen (Link auch auf der Vereinsseite)

Die folgenden Quellen sind die Hauptquellen:

1. **Vesper, Michael: In Grenzen grenzenlos: Heimat und Heimatkunde. Was bedeuten und bedeuteten diese Begriffe für den Verein für Heimatkunde? – (Auszug aus dem Vortragszyklus „Heimat(en) in Europa“ des Museums Römerhalle, gehalten am 29. August 2019). In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 2020/1, S.2–3.**

2. **Walter, Richard: Karl Geib und seine „Heimatblätter“. Aus einem Vortrag zum 40. Todestag, gehalten am 22. Dezember 1991. Bad Kreuznacher Heimatblätter 1992/6, S.2–3. (siehe auch 3.)**

3. **Walter, Richard: Karl Geib und seine „Heimatblätter“. In: 150 Jahre Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach e.V. 1856–2006. Dokumente und Abhandlungen zur Vereinsgeschichte. Bad Kreuznach 2006, S.121–126 und Veröffentlichungen. S.109.**

Außerdem:

4. **Guthmann, Otto: 25 Jahre Bad Kreuznacher Heimatblätter, Neue Folge. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 1978/9, S.1.**

5. **Schneider, Clemens: Dr.h.c. Karl Geib. Zu seinem 100. Geburtstag. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 1983/7, S.2.**

6. **Vogt, Werner: 125 Jahre Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 1981/9.**

7. **Vogt, Werner: Über Jahrzehnte seinen Stempel aufgedrückt. Karl Geib und der**

Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 1992/2.

Zu einzelnen Personen (Karl Geib siehe oben, ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Zu Otto Guthmann:

– **Vogt, Werner: Otto Guthmann 75 Jahre alt. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 1976/8, S.1.**

– **Nachruf: Ein Leben für die Heimat: Zum Tod von Otto Guthmann. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 1982/5, S.1.**

Zu Dr. Werner Vogt:

– **Festschrift zum 70. Geburtstag von Dr. Werner Vogt, 1994.**

– **Rastlos im Dienste der Heimatforschung. Glückwünsche der Heimatfreunde an Dr. Werner Vogt (Bad Sobernheim) zum 75. Geburtstag am 3. Juni 1999. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 1999/6, S.4.**

– **Silbermann, Horst: Stabwechsel bei den „Bad Kreuznacher Heimatblättern“: Dr. Werner Vogt gibt nach zwei Jahrzehnten die Schriftleitung ab. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 2006/12, S.3.**

– **Silbermann, Horst: Ein Leben im Dienst der Heimatkunde. Zum Abschied von Dr. Werner Vogt, Bad Sobernheim. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 2007/1, S.1–2.**

Zu Dr. Horst Silbermann:

– **Vogt, Werner: Oberstudiendirektor Dr. Horst Silbermann wurde 60. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 2004/4, S.3.**

– **Vesper, Michael: Nichts ist beständiger als der Wandel. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 2016/12, S.4.**

Richard Walter:

– **Silbermann, Horst: Richard Walter wird 90 Jahre alt. Streiflichter und Bilder aus seinen Bad Kreuznacher Jahren. In: Bad Kreuznacher Heimatblätter 2011/7.**

Die Bad Kreuznacher Heimatblätter erscheinen monatlich in Zusammenarbeit mit dem Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach e.V. (i. A. Anja Weyer M.A., Richard-Wagner-Str. 103, 55543 Bad Kreuznach, Telefon 0671/757 48, E-Mail anjaweyer@gmx.de).

